

30. Jahrestag der Befreiung-SED und KPdSU fest verbunden

Emil Kortmann, Parteiveteran,
Berlin-Köpenick

Major Kogan — unser Lehrmeister

Tief beeindruckt von einem Wiedersehen mit einem sowjetischen Kommunisten, möchte ich mich an der Diskussion im „Neuen Weg“ beteiligen.

Am Vorabend des 25. Jahrestages der DDR begab es sich: Auf Einladung des Sekretariats des FDGB-Bezirksvorstandes Berlin hatten sich 125 verdiente Gewerkschaftsveteranen versammelt. Wie groß war meine Freude, unter den ebenfalls zur Feierstunde anwesenden sowjetischen Offizieren auch Major Kogan wiederzutreffen, der 1945 und in den folgenden Jahren als Offizier der Sowjetischen Militäradministration, als Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion entscheidend mithalf, unsere neuen politisch-ideologischen Aufgaben in der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung zu lösen.

Diese Begegnung und die mit ihr verbundenen Erinnerungen unterstreichen, wie lebenswichtig der proletarische Internationalismus ist und wie tief KPdSU und SED verbunden sind. Dazu einige Beispiele.

Nach dem 1. FDGB-Kongreß im Februar 1946 erhielt ich den Auftrag, die Bundesschule des FDGB, die heutige Gewerkschaftshochschule in Bernau, aufzubauen und zu leiten. Major Kogan war es in erster Linie zu danken, daß

wir erfolgreich mit unserer Arbeit beginnen konnten. Er sorgte dafür, daß wir am 20. Mai 1946 in einem provisorischen Schulheim in Berlin-Köpenick den ersten Lehrgang mit 46 Studenten eröffnen konnten. Gleichzeitig unterstützte er intensiv die Instandsetzungsarbeiten am eigentlichen Schulgebäude in Bernau, in das wir bereits am 2. Mai 1947 übersiedelten.

Kameradschaftlich beriet Major Kogan mit uns den Inhalt der Lehrpläne und erklärte sich, da er die deutsche Sprache ausgezeichnet beherrscht, bereit, selbst Vorlesungen zu halten. So parteilich er hierbei mit der Theorie des Marxismus-Leninismus seinen kommunistischen Standpunkt darlegte, so geduldig half er in Seminaren und Einzelaussprachen, viele auftretende Fragen zu klären und Zweifel abzubauen. Er wurde unser Lehrmeister.

Er war es auch, der uns half, Broschüren, Bücher und anderes Lehrmaterial, unter anderem auch Schreibpapier, zu beschaffen und auch die Verpflegung sicherzustellen.

Major Kogan — sein Name steht hier für viele andere sowjetische Kommunisten — lehrte uns, daß sowjetisch-deutsche Freundschaft lebendige Tat ist. Nicht wenige, damals sehr junge Genossen, die heute in der Partei, im FDGB, im Staat oder in der Wirtschaft verantwortliche Funktionen ausüben, lernten außerordentlich viel vom Genossen Kogan.

Und damals wie heute setzen wir uns mit ganzer Kraft und vor allem mit ganzem Herzen für die Festigung des Bruderbundes der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und für die deutsch-sowjetische Freundschaft ein.

Leserbriefe

Staatsbürgerkundeführer vertieften ihr Wissen

Im Bezirk Halle ist die dreijährige Weiterbildung der Staatsbürgerkundeführer abgeschlossen. Das Bezirkskabinett für Weiterbildung der Lehrer und Erzieher führte die Lehrgänge zum Teil als Externats- und zum Teil als Internatslehrgänge durch. Beide Formen fanden den Zuspruch der Teilnehmer.

Wenn wir die vergangenen drei Jahre der Weiterbildung der Staatsbürgerkundeführer werten,

dann können wir sagen, daß sie zur Bereicherung des Wissens und Könnens unserer Lehrer führte. Sie vertieften ihr marxistisch-leninistisches Wissen und erwarben die Fähigkeit, dialektisch an Erscheinungen und Prozesse heranzugehen, sie zu analysieren und zu werten.

Der wissenschaftliche Meinungsstreit und die Problemdiskussion wurde von Lehrgang zu Lehrgang intensiver und partei-

licher geführt. Jedem wurde bewußt, daß das systematische Studium der Schriften der Klassiker des Marxismus-Leninismus für die propagandistische Arbeit der Staatsbürgerkundeführer unerlässlich ist. Diese Überzeugung bei den Teilnehmern ist besonders auf die vorbildliche Arbeit der Dozenten und Seminarleiter der Bezirksparteischule „Wilhelm Liebknecht“ in Ballenstedt zurückzuführen. Die Beständigkeit im Einsatz dieser Genossen über drei Jahre hinweg führte zu einem sehr engen Kontakt mit unseren Staatsbürgerkundeführern.